

## I. Molossische Wörter in der griechischen Dichtkunst.

Die Betonung molossischer Wörter, wie etwa *ἰσχυρῶς*, ist in dem griechischen Vers ganz bestimmten Beschränkungen unterworfen. Betrachten wir den trochäischen Septenar und zugleich den Teil dieses Verses, der dem jambischen Senar gleich ist und zwar in der Form, die allein solche molossische Wörter zu verwenden zuläßt, d. h. in der für die Jamben Spandien eingesetzt erscheinen:

# MOLOSSISCHE UND BAKCHEISCHE WORTFORMEN IN DER VERSKUNST DER GRIECHEN UND RÖMER

VON

FRIEDRICH MARX

der, wie bereits Diardot Post. Graec. Gr. p. 51, 15 lehrt, eine Sonderstellung einnimmt und für verderbt zu halten ist. Der Einwand, daß Monosyllaba am Schluß der Zeile nur in der Zeile gemessen werden, wäre nicht stichhaltig. Denn einerseits finden sich solche Monosyllaba Aeschyl. Agam. 304, 1492 Prom. 293, 294 und öfters an dieser Stelle und andererseits gilt die Regel auch für den das System abschließenden Paroemiosus der Tragödie. Ein Paroemiosus aber wie der folgende:

ist unecht in der Tragödie. Euripid. Iphig. 740, 3

wo die Handschriften *ἰσχυρῶς* v. *ἰσχυρῶς* ist offenkundig verderbt; *ἰσχυρῶς* hat mehrere, wenn Wecklein zu schließlichen vorgeschlagenen Änderung Art sind die in die Systeme der Klagamphite einzustreichen, den Paroemiosus äußerlich ähnlichen rein spandischen Vers wie Soph. El. 30

wie sie sich insbesondere bei Euripides Ion 1522, Troad. 126f. befinden. Sie sind von den regelrecht genannten Anapäst und Paroemiosus abzuheben. Wie die in ihnen vorkommenden molossischen Wörter zu betonen sind, soll hier nicht erörtert werden.

Dagegen gilt das Gesetz nicht für die Anapäste der Komödie, insbesondere nicht für die urvorne Aristophani. Der Vers Aristoph. Thesmoph. 40:

ist nicht sicher überliefert. Aber die Aristophani Equit. 1316, 1331: